

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2007)
Heft: 1

Rubrik: Leser/innenaktionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auguste Rodin im Kunsthaus Zürich

Selten gezeigte Schätze Rodins

Die Ausstellung im Kunsthhaus spannt einen Bogen von der ersten Entdeckung Rodins in den frühen 1880er-Jahren bis zu seiner damals bahnbrechenden Gestaltung öffentlicher Denkmäler und Monumente. Die Retrospektive präsentiert neben bekannten Werken selten zu sehende Skulpturen und Original-Gipse aus Rodins Nachlass.

An den Werken der Ausstellung im Kunsthhaus Zürich ist seine künstlerische Handschrift bis ins Detail nachvollziehbar: Auguste Rodin (1840–1917) gilt als der bedeutendste Bildhauer an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert. Sein bildnerisches Werk, das durch Michelangelos Skulpturen geprägt wurde, kann als Ende eines humanistisch bestimmten Menschenbildes angesehen werden. Gleichzeitig ist Rodin aber auch der Wegbereiter der modernen Plastik und Skulptur.

In der Retrospektive, die das Zürcher Kunsthhaus dem Künstler vom 9. Februar bis zum 13. Mai 2007 widmet, sind 160 Bronzen, Gipse und Zeichnungen aber auch selten gezeigte Skulpturen aus Marmor zu sehen. Anhand von so berühmten Hauptwerken wie «Le Penseur», «Le Baiser», «Les Bourgeois de Calais» oder der soeben neu renovierten «La Porte de l'Enfer» werden wir den Fragen nachgehen, inwiefern Rodin die Dimensionen der Bildhauerei verändert hat und wie er «die inneren Gefühle durch die Beweglichkeit der Muskeln zum Ausdruck» (Zitat Rodin) gebracht hat.

Führung

Freitag, den 23. März 2007, 15.00–16.30 Uhr,
Treffpunkt im Foyer des Zürcher Kunsthhauses.

Die Teilnahme inklusive Billett kostet 15 Franken, für Mitglieder der Kunstgesellschaft 12 Franken, zahlbar an der Kasse des Kunsthhauses.

Anmeldung

für die Führung im Kunsthhaus
am Freitag, 23. März

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

und

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Bitte Talon senden an:
Pro Senectute Kanton Zürich, Redaktion «visit»,
Forchstrasse 145, Postfach 1381, 8032 Zürich



Auguste Rodin, Lady Sackville, 1914–16, Marmor, 57 x 75 x 57 cm
Musée Rodin, Paris/Meudon

Foto: © Musée Rodin/Adam Rzepka

ANZEIGE

Niemand ist zu alt für den Computer!



Sie lernen was Sie wollen,
wann und so oft Sie
möchten und so lange
Sie mögen

Gratis:
1 Schnupperstunde

Infos und Prospekt unter:

Kiebits, die Computerschule für Menschen ab 50
Apollostr. 5, 8032 Zürich, 044 383 97 50 oder
Bahnhofstr. 74, 5001 Aarau, 062 824 17 17, www.kiebits.ch

Führung mit der Fotografin Vanessa Püntener

Alp – Porträt einer verborgenen Welt

Mehrere Sommer lang hat die Fotografin Vanessa Püntener fünf Bergbauernfamilien im Kanton Uri auf ihre Alpen begleitet. Als Resultat zeigt sie in der CoalMine Fotogalerie Bilder der vielen Facetten, die das Leben auf der Alp ausmachen.

Vanessa Püntener ist eigentlich in die Heimat ihres Urgrossvaters zurückgekehrt, Ambros Püntener, der vor 100 Jahren den «Alp-inspektionsbericht der Korporation Uri» verfasste, in dem er schrieb: «Die Alp Waldnacht bildet ein von Westen nach Osten sich hinziehendes Bergtal, ist zufolge ihrer Lage windgeschützt und hat ein mässiges Klima.»

Mit der gleichen liebevollen Präzision wie der Text ihres Urgrossvaters erzählen die Bilder von Vanessa Püntener von den Sommermonaten auf der Alp, von der Beziehung der Älpler zur Natur und zu den Tieren, von der Lebenswelt der Frauen, den Küchen in den Alphütten und den Stuben mit den religiösen und weltlichen Devotionalien. Die Landschaft des Bergtals wird in dickem Nebel gezeigt, in dunstigem Licht, beim ersten Sonnenstrahl nach einem Gewitter oder im Schnee. «Die Älpler möchten, dass ihre Lebensumstände nicht idealisiert, sondern realistisch dargestellt werden», sagt die Fotografin. Entstanden ist so das Porträt einer verborgenen Welt, die langsam verschwinden wird.

Vanessa Püntener, geboren 1973, studierte Philosophie, Englisch und Filmwissenschaft an der Universität Zürich, bevor sie 1995 bis 1997 das Studium Film/Video an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich absolvierte. 1997 bis 2001 studierte sie Fotografie an der Akademie der musischen Künste (FAMU) in Prag. Sie ist freischaffende Fotografin und lebt mit ihrer Familie in Winterthur (www.vanessapuentener.ch).

Führung

Dienstag, 27. März, 14–15 Uhr: Die Fotografin nimmt die Leserinnen und Leser von «visit» mit auf eine Reise auf die Alp und bringt ihnen in Bildern und Erzählungen diese Welt und das Leben ihrer sommerlichen Bewohner/innen näher.

Bitte 10 Franken pro Person für die Führung der Anmeldung beilegen. Der Beitrag kann im Fall einer Abmeldung nicht rückerstattet werden.

CoalMine Fotogalerie Winterthur
Volkart-Haus
Turnerstrasse 1
8400 Winterthur
Telefon 052 268 68 82
www.coalmine.ch

Die Ausstellung dauert noch bis zum 5. April 2007.



Isenthal Oberalp, Sommer 2005.

Foto: Vanessa Püntener

Anmeldung

für die Führung in der Fotogalerie CoalMine
am Dienstag, 27. März

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

und

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

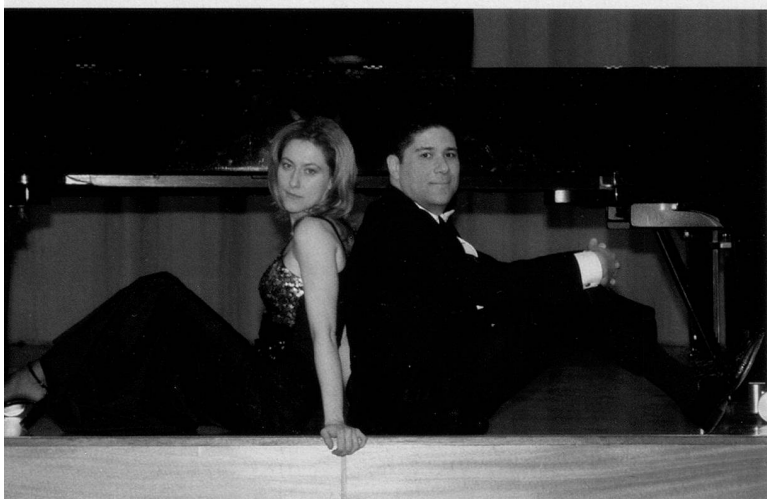
Bitte Talon und Unkostenbeitrag (Fr. 10.– pro Person)
senden an: Pro Senectute Kanton Zürich, Redaktion «visit»,
Forchstrasse 145, Postfach 1381, 8032 Zürich

Zwei Konzerte des Musikkollegiums Winterthur

Konzertflügel und barocke Geigen

Zwei Konzerte der speziellen Art stehen den «visit»-Leser/innen in diesem Frühling zur Auswahl. Diese sind begleitet von Einführungen, an denen Musikinteressierte mehr über Steinway-Flügel oder historische Streichinstrumente erfahren.

Thomas Pfiffner*



Während der laufenden Saison ermöglicht das Musikkollegium Winterthur die Begegnung mit legendären Tasteninstrumenten. Neben verschiedenen Cembali sind Konzertflügel von Bösendorfer, Fazioli und Steingraber zu erleben. Beim Konzert «Piano Plus» vom 29. März stehen die Instrumente der Firma «Steinway & Sons» im Mittelpunkt: Sie gelten in der Musikwelt als Rolls-Royce oder Stradivari der Konzertflügel.

Fulminantes Konzert für zwei Klaviere

Das Orchester Musikkollegium Winterthur stellt sich in den Dialog mit zwei Steinway-Konzertflügeln in einem epochalen Werk des 20. Jahrhunderts: Béla Bartóks Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug und Orchester. Dieses Werk mag mit seiner farbigen Instrumentation und seiner faszinierenden Rhythmik zu fesseln, die zuweilen an Jazzmusik erinnert. Das ägyptisch-ungarische Horus Klavierduo hat mit dem Orchester Musikkollegium Winterthur im letzten Jahr denkwürdige Konzerte in Kairo

und Alexandria gegeben. Nun ist diese Zusammenarbeit auch in der Schweiz zu erleben.

Nach der Pause erklingt mit Mendelssohns „Schottischer“ Sinfonie ein Meisterwerk der Romantik, bei dem der junge Dirigent Andris Nelsons und das Orchester ganz im Mittelpunkt stehen. Der 26-jährige Nelson ist Chefdirigent der Lettischen Nationaloper und seit der Saison 2006/07 Generalmusikdirektor der Nordwestdeutschen Philharmonie. Im Januar gab er sein Debüt in der Tonhalle Zürich mit dem Tonhalle-Orchester.

Konzert vom Donnerstag, 29. März 2007: «Piano Plus»

Einführung:

18.45 Uhr im Stadthaus Winterthur, Dauer ca. 45 Minuten
Bei einer Einführung durch das Musikhaus Jecklin erfahren Interessierte etwas über die Hintergründe zur Fabrikation, Geschichte und den Mythos «Steinway».

Konzert:

19.45 Uhr im Stadthaus Winterthur,
Dauer ca. 90 Minuten inkl. Pause
Orchester Musikkollegium Winterthur
Leitung: Andris Nelsons
Klaviere: Horus Piano Duo
(Nóra Emödy und Ahmed Abou-Zahra)
Schlagzeug: Kanae Yamamoto und Matthias Eser
Béla Bartók: Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug
und Orchester (1940)
Felix Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 3 a-Moll,
op. 56 «Schottische»

Ich bestelle verbindlich ____ (Anzahl) Karten für folgende Veranstaltung/folgendes Konzert in Winterthur

Donnerstag, 29. März 2007, «Piano Plus»

- ☐ Einführung, 18.45 Uhr im Stadthaus Winterthur
(mit Konzertkarte freier Eintritt)
☐ Konzert, 19.45 Uhr im Stadthaus Winterthur, mit 50% Rabatt,
Sie bezahlen 20 Franken anstelle von 40 Franken (Einheitspreis)

Sonntag, 1. April 2007, «Academy & Concert»

- ☐ Academy, 15 Uhr in der Villa Rychenberg,
Rychenbergstrasse 94, 8400 Winterthur (gratis)
☐ Konzert, 17 Uhr im Stadthaus Winterthur, mit 50% Rabatt,
Sie bezahlen 25 Franken anstelle von 50 Franken (Einheitspreis)

Herr/Frau Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Datum/Unterschrift _____



Barocke Instrumente von Jacobus Stainer

Bachs «Goldberg-Variationen» stehen am 1. April auf dem Programm. Die Swiss Chamber Soloists Hanna Weinmeister (Violine), Jürg Dähler (Viola) und Thomas Grossenbacher (Violoncello) spielen sie auf barocken Meisterinstrumenten des berühmten Geigenbauers Jacobus Stainer. Das Konzert hat auch architektonisch etwas zu bieten: Es findet im von Gottfried Semper erbauten Stadthaus statt, welches nach der Renovation von aussen in neuem Glanz erstrahlt.

Vor dem Konzert lädt Sie das Musikkollegium Winterthur zu einer interessanten Einführungsveranstaltung in der wunderschönen Villa Rychenberg ein, die in der Hochgründerzeit für Theodor Reinhart gebaut wurde. Sie gleicht im Stil dem französischen Schlossbau. Später diente sie Werner Reinhart als Wohnhaus, er war ein grosser Gönner des Orchesters und Förderer der zeitgenössischen Musik. Heute steht die Villa für Unterrichtszwecke dem Konservatorium zur Verfügung. Darüber hinaus ist auch die Geschäftsstelle des Musikkollegiums dort untergebracht. Die repräsentativen Räumlichkeiten im Parterre, wo die Einführungsveranstaltung stattfindet, sind normalerweise Vorstandssitzungen vorbehalten und der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Nutzen Sie also die Gelegenheit, diese Stätte von musikhistorischem Wert aufzusuchen.

Konzert vom Sonntag 1. April 2007: «Academy & Concert»

Academy:

15 Uhr, Dauer ca. 1 Stunde, in der Villa Rychenberg,
Rychenbergstrasse 94, 8400 Winterthur

Lernen Sie die wertvollen Stainer-Instrumente aus der Sammlung des Musikkollegiums Winterthur kennen und nehmen Sie teil an der Führung durch die Räumlichkeiten der Villa Rychenberg.

Konzert:

17 Uhr, Dauer ca. 80 Minuten ohne Pause,
im Stadthaus Winterthur

Swiss Chamber Soloists

Johann Sebastian Bach: Goldberg-Variationen, BWV 988
(Transkription von Dmitri Sitkovetsky, 1985)

* Thomas Pfiffner ist Direktor des Musikkollegiums Winterthur.

Après-Ski in Knickerbockern

Wissen Sie noch, so etwa im Jahr 1937? Auch damals gab es in den Schulen schon Skitage im Februar. Alles war ganz einfach: Wir holten die Holzski hervor – wer keine eigenen hatte, konnte sich welche leihen. War jemand ehrgeizig, so legte er Felle dazu, es waren Klebfelle, die praktischerweise immer dann abfielen, wenn man sie am nötigsten brauchte – ja, und dann benötigten wir viel Papier, mit dem wir alles für den Transport dick einpackten, die Spitzen der Stöcke wurden schön mit Flaschenkorken geschützt. Das Ganze konnten wir dann am Bahnhof aufgeben. Sehr praktisch! Über die Kleidung mussten wir uns keine grossen Sorgen machen: Wir hatten dunkelblaue oder schwarze wollene Überfallhosen und eine dicke Skijacke. Wer besonders chic war, besass Knickerbocker, die er zu weissen Kniessocken trug. Die Skischuhe waren lediglich bessere Schnürstiefel, nicht besonders schwere – ich möchte sagen: Sie waren recht unpraktisch. Aber wir hatten keine anderen! Dicke Handschuhe gabs natürlich schon – aber Helme zum Skifahren kannten wir noch nicht, nur Mützen oder Bänder.

Kaum am Bestimmungsort angekommen, ging es das erste Mal in dieser Saison auf die Piste. Wir legten unsere Ski in die richtige Position, schnallten mit Mühe die Bindungen an den Schuhen fest, und der Aufstieg konnte beginnen. Skilifts waren ganz rar, es gab nur vereinzelte, und das System des Bügellifts wurde erst einige Jahre später populär. Während wir also schwitzend stundenlang mit gegrätschten Ski bergaufwärts stiegen – mit schlecht haftenden Fellen eben oder nur mit entsprechendem Wachs auf den Skiern – träumten wir davon, uns den Berg hinauffahren zu lassen ... Jedenfalls verdienten wir uns den Gipfel ehrlich! Die Abfahrt erfolgte dann recht gesittet. In weiten Bögen schraubten wir uns bergab. «Schwingen» kannten wir noch nicht. Angekommen sind wir aber immer!

Das fröhliche Après-Ski-Treiben danach – in welcher Form auch immer – hat es schon 1937 gegeben. Und das ist ja auch eine kleine Hauptsache, finden Sie nicht?

Eleonore von Planta